

Steckbrief**DAS GEBIET „NORDÖSTLICHE RANDALPEN“**

biogeografische Region	alpin	Gebietsnr.	AT 1212A00
Fläche ges. (km ²)			
	Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet	
Fläche (ha)		64.066,00 ha	
Bezirke		Baden, Neunkirchen, Wiener Neustadt (Land), Lilienfeld	
Gemeinden		Altenmarkt an der Triesting, Bad Fischau Brunn, Berndorf, Breitenstein, Buchbach, Enzesfeld-Lindabrunn, Furth an der Triesting, Gloggnitz, Grünbach am Schneeberg, Gutenstein, Hernstein, Höflein an der Hohen Wand, Hohe Wand, Kaumberg, Kirchberg am Wechsel, Markt Piesting, Matzendorf-Hölles, Miesenbach, Muggendorf, Payerbach, Pernitz, Pottenstein, Priggwitz, Puchberg am Schneeberg, Reichenau an der Rax, Sankt Egyden am Steinfeld, Schottwien, Schrattenbach, Schwarzau im Gebirge, Semmering, Ternitz, Vöstenhof, Waidmannsfeld, Waldegg, Weikersdorf am Steinfeld, Weißenbach an der Triesting, Willendorf, Winzendorf-Muthmannsdorf, Wöllersdorf-Steinabrückl, Würflach	
Höhenstufen (min./max. m Höhe)		280 m – 2.070 m	

Steckbrief

Das Natura 2000-Gebiet "Nordöstliche Randalpen" ist mit 640,7 km² nicht nur das **größte niederösterreichische Natura 2000-Gebiet**, sondern auch das mit dem weitaus größten Höhenunterschied im Gebiet (fast 1.800 Höhenmeter (!) vom tiefsten bis zum höchsten Punkt am Schneeberg bei nur 27 km Luftlinie). Unser Gebiet liegt am östlichsten Rand der aus Kalken und Dolomiten aufgebauten nördlichen Kalkalpen vor den Flachlandschaften des pannonisch geprägten Wiener Beckens. Die **Kalkalpenzone** nimmt den weitaus größten Anteil am Gebiet ein, nur geringe Flächenanteile entfallen auf die aus stauenden Schieferschichten aufgebaute **Grauwackenzone** und die **Zentralalpenzone** (Semmeringgebiet).

Aufgrund der Flächengröße, der großen Höherstreckung und der Lage in einem klimatischen Übergangsbereich (Wechsel vom atlantisch beeinflussten alpinen Klima zum kontinentalen pannonischen Klima) findet man im Gebiet der "Nordöstlichen Randalpen" ein **breites Spektrum an geschützten Lebensraumtypen und Arten**. So trifft man auf den namensgebenden Bergmassiven ausgesprochen alpine Lebensräume an, etwa die „alpinen Kalkrasen“ auf dem Schneebergplateau und lediglich 20 km entfernt an den Ausläufern der Thermenlinie schon „Osteuropäische Steppen-Trockenrasen“. Zwischen diesen beiden Extremen findet sich im Gebiet schließlich eine Vielzahl von Lebensräumen, von verschiedensten Waldtypen, überwiegend trockenem, punktuell aber auch feuchtem bis nassem Grünland bis hin zu Felslebensräumen.

Während die Plateauberge **Raxalpe und Schneeberg** viele charakteristische kalkalpine Lebensräume und eine typische **Karstlandschaft** aufweisen, ist das **Hohe Wand-Gebiet** vor allem durch wärmeliebende („thermophile“) pannonische Pflanzengesellschaften ausgezeichnet. Weitere typische und für das Gebiet charakteristische Karstgebilde sind die **zahlreichen Höhlen**.

In der alpinen Stufe treten **alle wesentlichen kalkalpinen Lebensraumtypen** in Erscheinung. Ausgedehnte **Karbonat-Latschengebüsche** prägen die Plateaus der Raxalpe und des Schneeberges zwischen 1.700 und 1.900 m. Weitere Sonderstandorte der alpinen Bereiche stellen die **landschaftsprägenden Karstmulden** dar. Auch in der **Tierwelt** sind **zahlreiche alpine Formen** zu finden: Steilwand- und Felsbrüter wie etwa Steinadler, Wanderfalke, Kolkrabe, Alpendohle, sowie weiters Ringdrossel, Alpenbraunelle, Alpenschneehuhn, Mauerläufer, Murmeltier, Alpenschneehase, Gämse, Kreuzotter sind beispielhafte – und oftmals seltene bzw. gefährdete – Vertreter der hochmontanen/alpinen Tierwelt.

Entsprechend der verschiedenen Höhenstufen, dem variierenden geologischen Untergrund und der klimatischen Randlage des Gebietes sind im Gebiet **verschiedenste Waldgesellschaften**, von wärmeliebenden Eichenwäldern über verschiedene Formen von Buchenwäldern bis zu luftfeuchten Schluchtwäldern zu finden. Eine der herausragenden und charakteristischen Besonderheiten unseres Natura 2000-Gebietes sind die **natürlichen Schwarzföhrenwälder**. Sie stocken hier an ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze und sind daher in Österreich eine ausgesprochene Seltenheit; mit den schirmkronig wachsenden Föhren vermitteln die Bestände einen „südlichen“, mediterranen Eindruck.

Die besondere klimatische Situation der **Thermenlinie** an der Grenze zum pannonischen Klimagebiet hat ein Mosaik wärmeliebender („thermophiler“) Wälder, Buschformationen, Steppen- und Trockenrasen sowie Fels- und Schuttfuren entstehen lassen. Vielfach gehen die Waldlebensräume der Thermenlinie in durch zahlreiche Kulturlandschaftselemente gegliederte **Weingarten-Komplexlandschaften** über, Lebensräume, die nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch gleichzeitig Lebensraum **einer äußerst vielfältigen Tierwelt** sind. Charakterarten sind etwa verschiedene Reptilienarten, wie Schling- und Äskulapnatter, auch der Felspezialist Mauereidechse, v.a. aber die wunderschön gefärbte Smaragdeidechse, dazu die typischen und

ebenfalls gefährdeten Vogelarten Heidelerche und der seltene Ziegenmelker, eine große „Nachtschwalbe“, die mit ihrem breiten „Maul“ in der Dämmerung Nachtfalter und andere Insekten v.a. der Trockenrasen fängt.

Die meisten Grünlandtypen, allen voran aber die ertragsärmeren trockenen Hangwiesen, sind in den letzten Jahrzehnten flächenmäßig zurückgegangen. Diese Lebensräume stecken aus wirtschaftlicher Sicht in einer Schere zwischen Nutzungsintensivierung und Nutzungsaufgabe; erstere **Entwicklungstendenz** führt zum **artenarmen Intensivgrünland**, das keinem Naturschutzanspruch mehr gerecht wird, zweite Entwicklung – eine Tendenz, die sich vermutlich noch deutlich verstärken wird – führt zur **Verbrachung** bzw. der direkten **Aufforstung** in diesem ohnehin schon sehr walddreichen Gebiet. In zahlreichen Ortschaften des Natura 2000-Gebietes ist diese Entwicklungstendenz deutlich zu erkennen. Aus verschiedensten Sichtweisen wird diese Entwicklung als negativ beurteilt (Natura 2000, Bundes- und regionale Naturschutzzielsetzungen, Landschaftsbild, Tourismus, Fremdenverkehr und Naherholung).

Typische Gebietsfotos



Blick von der Hohen Wand in Richtung Schneeberg bei Sonnenaufgang. Charakteristisch sind die Kalkfelsabbrüche der Hohen Wand im Vordergrund, die im Gebiet so bezeichnende Schwarzföhren mit typischem Schirmwuchs, das Kalkplateau des Schneebergs mit seinen alpinen Lebensräumen und dazwischen die Vorbergzone mit verschiedenen Waldtypen sowie das landwirtschaftliche Offenland der Grünbacher Senke mit meist trockenen Wiesentypen.



Die nach Süden auslaufende Thermenlinie – der Rand des Südlichen Wiener Beckens. Bezeichnend sind hier die sehr strukturreichen Weingarten-Landschaften der Hangzone. Die besondere klimatische Situation an der Grenze zum pannonischen Klimagebiet hat hier ein Mosaik aus wärmeliebenden Wäldern, Buschformationen, Steppen- und Trockenrasen sowie Fels- und Schuttfuren und eben Weingärten entstehen lassen. Diese Landschaften sind nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch gleichzeitig Lebensraum einer äußerst vielfältigen – und gefährdeten – Tierwelt.



Blick vom Schneeberg nach Osten (Standort Fischerhütte 2049 m); während in den Tallagen der Frühling Einzug hält, herrscht hier, am östlichsten 2000er der Alpen noch tiefer Winter. Der Blick reicht über das Puchberger Becken und die markante plateauförmige Hohe Wand in Bildmitte bis ins südliche Wiener Becken und weiter bis in die pannonische Tiefebene mit dem Neusiedler See am Horizont.



Blick vom Schneeberg nach Südwesten zur Rax (Standort Schneeberg, Turmstein, Höhe ca. 1400 m). Der Blick fällt in das tief eingeschnittene Höllental der Schwarza (rechte untere Bildecke), dessen Talsohle hier auf ca. 540 m liegt. Gegenüber zeigt sich eindrucksvoll das tief eingeschnittene Große Höllental der Rax. Am Ende dieses Tales zeigt sich links das Plateau des Grünschachers (ca. 1500 m), rechts steigt das Gelände über das Klobentörl an bis zur Scheibwaldhöhe, mit 1943 m eine der höchsten Erhebungen auf dem Raxplateau.